

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 12

Artikel: Um jeden Preis
Autor: Knobel, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-498464>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

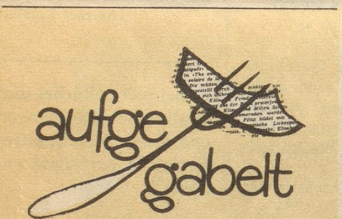
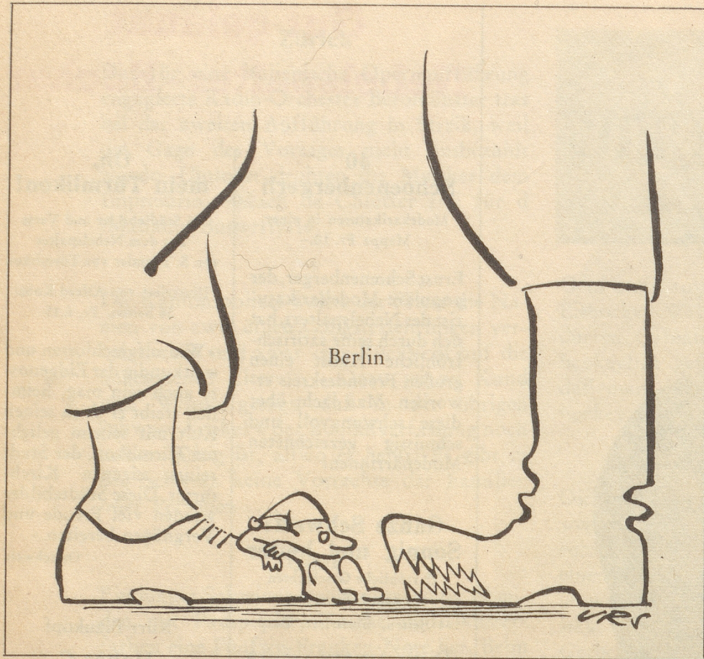
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Bürgermeister von Los Angeles hat kürzlich demonstrativ auf die Benützung seines großen Dienstwagens verzichtet und fährt jetzt in einem Kleinwagen herum, der angeblich weniger schädliche Auspuffgase erzeugt. Worauf Detroit entgegnet, der Bürgermeister müsse zu viele Inserate gesehen haben, in denen für Zigaretten mit Filter geworben wird ...

Automobil-Revue

Offene Krampfadern hartnäckige Ekzeme

Leitige Geschwüre bekämpft auch bei veralteten Fällen die neuartige, in hohem Maße schmerzstillende Spezial-Heilsalbe «BUTHAESAN». Machen Sie einen Versuch. 3.65, 5.70 in Apoth. Vorteilh. Kliniktopf (fünffach) 22.50 dch. St. Leonhards-Apoth., St. Gallen. Buthaesan.

Ratschläge und Hiebe

Lieber Nebelspalter!

In einem Bericht über Schweizer Mode an der Expo las ich:

«Selbstredend waren auch die Schuhe, Hüte, Strümpfe, Taschen und nicht zuletzt die vorführenden Mädchen – beste Schweizer Ware!»

Ich bin wirklich dafür, daß wir Schweizer Mädchen anlässlich der nächstjährigen Schweizer Woche mit dem offiziellen Plakat versehen werden!

Mit freundlichem Gruß

Yvette in Burgdorf

Liebe Yvette,

ich stelle mir das so vor: Als die Mütter die vorführenden Mädchen seinerzeit erwarteten, gaben sie gut darauf acht, daß sie nur Schweizer Ware aßen: Aepfel, Emmentaler Käse, Waadtländer Wurst, Willisauer Ringli, Fribourger Fondue, Tessiner Salami, Zuger Röteli, usw., unter tunlichster Vermeidung von Paterno-Orangen, spanischen Nüssli, Brüsseler Salat, Schwarzwälder-Torten, ungarischem Gulasch, irischem Stew, und so weiter. Und als die vorführenden Mädchen dann zur Welt kamen, waren sie eben allerbeste Schweizer Ware! Das leuchtet Dir doch ein?

Mit Gruß Nebi

Der Unterschied

Oft liegen grundsätzliche Unterschiede einzig in der Verteilung derselben Worte.

Der Idealist ist gerne bereit, das Portemonnaie für seine Ideen zu opfern.

Der Materialist ist gerne bereit, die Ideen für sein Portemonnaie zu opfern.

Um jeden Preis ..

.. zeitgemäß!

.. berühmt!

.. kaufen!

Brief an einen Kunstsachverständigen

Sehr geehrter Herr!

Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen als Beilage eines meiner modernen graphischen Werke vorlege, über das ein Kenner moderner Kunst ausführte:

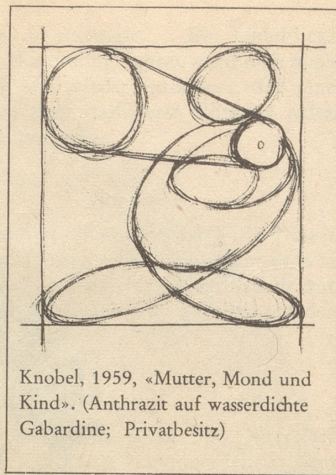
«... Nicht nach Jahren und nicht in seiner fast symbolischen Abstraktion allein ist dieser Künstler jung und dennoch so alt wie die Größten beispielsweise der spanischen Malerei, sondern mehr noch jung in seiner Art, wie er in die in ihrer scheinbaren Harmonie fast konventionell anmutende Linienführungen, die an alte holländische Meister erinnern – wie er in sie die Darstellung halbwegs verborgener Mechanismen einfügt, die der impressionistischen Abstraktion eine geradezu rationalistische Adäquanz zu verleihen vermögen... Man beachte nur die in lapidaren Strichen angedeutete graphische Assoziation zwischen Kinderkopf und Mond in der Art einer mechanischen Transmission...»

Das so beurteilte und beiliegende Bild stammt übrigens aus jener meiner Schaffensperiode, da ich noch mit einem Stück gewöhnlichen Anthrazits auf Regenmantelstoff malte.

Da, wie ich wohl weiß, modernes Künstlertum nicht in erster Linie abhängig ist vom geschaffenen Werk, möchte ich nicht unterlassen, Sie noch auf verschiedene wichtige Umstände meines Kunstschaffens aufmerksam zu machen:

1. Ich bin erst achtzehnjährig und damit gewissermaßen eines jener Zeitphänomene, auf die das Publikum vor allem andern anspricht. Meine Memoiren habe ich deshalb bereits vorsorglicherweise für den Zeitschriftenabdruck vorbereitet.

2. Meine Konzepte für neue Werke pflege ich von meinem Telefon-



Knobel, 1959, «Mutter, Mond und Kind». (Anthrazit auf wasserdichte Gabardine; Privatbesitz)

block zu beziehen. Da das unbewußte Gekritzelt darauf von der Tiefenpsychologie als tiefgründiges Deutungsmaterial pflegt analysiert zu werden, zweifle ich nicht daran, daß dieser zeitgenössischen Präsenz meiner Sujets der ihr zustehende Aktualitätswert zuerkannt wird.

3. Selbst schon in meinen Anfängen – wenn ich überhaupt noch so bescheiden sein darf, von Anfängen zu reden – schon in meinen Anfängen also versuche ich jede Stagnation mit Umsicht und Erfolg zu verhindern. Ich bin deshalb dabei, neue Werke herzustellen, indem ich sie in Leukoplast und Isolierband auf den Rückenteil getragener Strickwesten klebe, was material- und farbgerichte Erfolge auch beim Publikum erwarten läßt.

Ich zweifle nicht daran, daß es Ihnen auf Grund dieser Ausführungen möglich sein wird, mich in den maßgeblichen Kreisen als neuen Stern am modernen Kunsthimmel oder, wie ich mich in meinen vorbereiteten Memoiren zu bezeichnen erlaubte, als «Atom-Raffael» zu lancieren, was Ihnen als meinem Entdecker sicherlich keine geringe Anerkennung eintragen würde.

In dieser Erwartung grüßt Sie freundlich Ihr Bruno Knobel

